Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 7. **Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 5. Januar** **1907.**

Politische Wochenschau.

Die Wahlen beherrschen vollständig das politische Interesse. Ueber die große Bedeutung des gegenwärtigen Kampfes besteht nun nirgends mehr die geringste Unklarheit. Es geht gegen den Zentrumskurs auf der ganzen Linie. Auch die nationalen Katholiken im Lande erkennen mehr und mehr an, daß das Zentrum in frivoler Weise die Regierung vor die Frage: biegen oder brechen, gestellt hat. Die Zentrumspresse sucht nun aus der Unterwerfung der Bondelswarts weidlich Kapital für ihre politischen Zwecke zu schlagen. Die ultramontanen Strategen wollten am 13. Dezember bereits gewußt haben, was sich in den Weihnachtstagen in Südwestafrika ereignete. Auch bauschten sie die Tatsache der Unterwerfung über alle Gebühr auf. Es stehen indes noch eine ganze Reihe von Hottentottenführern im Felde, und die Lage auf dem Kriegsschauplatze erfordert nach wie vor die Anwesenheit einer beträchtlichen Anzahl deutscher Truppen. An die sofortige Heimsendung, an die Begrenzung der Soldatenzahl auf 2500 Mann kann noch lange nicht gedacht werden. Wollte man jetzt die unterworfene Bevölkerung sich selbst überlassen, dann hätte das Deutsche Reich in ein paar Monaten wieder einen neuen Aufstand zu unterdrücken, das Land würde dann erst recht nicht zur Ruhe kommen und die Kosten, welche der Krieg den deutschen Steuerzahlern bereits verursacht hat, müßten sich bei solchem vorzeitigen Nachgeben nur wiederholen. Es ist also nichts mit der besseren Voraussicht des Zentrums, ganz abgesehen davon, daß es zu den schwerwiegendsten Konsequenzen führen würde, wenn es einer Partei im Reichstage überlassen bliebe, in die Dispositionen über eine Armee, die vor dem Feinde steht, aus fraktionspolitischen Gründen hineinzufahren und sich selbst gewissermaßen die Rechte einer kriegsleitenden Behörde zuzuschreiben. Das geht unter keinen Umständen. So weit darf der politische Machtdünkel einer Partei nicht getrieben werden.

Hat man im Volke allgemein begriffen, daß nun der Tag der großen Abrechnung gekommen ist, so wurde diese Empfindung noch verstärkt durch den Silvesterbrief des Fürsten Bülow. Die sozialdemokratische Presse gebärdet sich angesichts dieses Briefes in einer Art delirium tremens; es ist die Furcht, die ihren Blick verstört. Sie wittert, daß die Tage der Reaktion gezählt sein könnten und möchte um des Himmels willen nicht einen liberalen Kurs, damit sie nicht ihre Agitationswaffen verliert. Auch hier sind es also wieder fraktionspolitische Sonderinteressen, die die politische Haltung diktieren. Das freiheitlich gesinnte Volk begrüßt den Bülowschen Brief, wenn es auch allen Einzelheiten nicht beistimmen mag, doch in seinem Hauptinhalte als einen vorsichtigen, aber deutlichen Versuch, einen Ausweg aus der schwierigen innerpolitischen Lage zu schaffen. Daß der Kanzler sich seine Regierungszukunft so vorstellt, daß ihm sich zwei Möglichkeiten einer parlamentarischen Mehrheitsbildung eröffnen, eine in Verbindung mit den nationalen Elementen des Zentrums und die andere mit den hoffentlich in starker Zahl in den Reichstag gelangenden liberalen Abgeordneten, soll uns nicht beirren. Wenn man auch sieht, daß Fürst Bülow nicht gesonnen ist, die Brücken gänzlich hinter sich abzubrechen, so ist doch auf der anderen Seite die Möglichkeit gegeben, auf den Regierungskurs von liberaler Seite einzuwirken. Der Wert einer solchen Möglichkeit darf nicht unterschätzt werden. An dem Volke ist es, durch sein Votum, durch seine liberale Stimmabgabe diese von dem Fürsten Bülow diplomatisch angedeutete Möglichkeit zur Wirklichkeit zu machen. Dazu ist es in erster Linie nötig, daß der Liberalismus der sozialdemokratischen Fraktion eine Anzahl von Mandaten entreißt. Wenn auch die Sozialdemokratie mit liberalen Argumenten operiert und sich dem Volke gegenüber im liberalen Mantel präsentiert, so stand sie und steht sie doch taktisch auf Seiten der Reaktion, sie war es, die dadurch dem Zentrum zu seiner Suprematie verholfen hat. Gegen das schwarz-rote Kartell! muß daher die Losung sein und bleiben. In unserem Wahlkreise steht der Kampf gegen die Sozialdemokratie im Vordergrunde. Jeder Sozialdemokrat im Reichstage ist taktisch ein Förderer der Zentrumsherrschaft.

Der Wahlkampf hat bereits einige recht häßliche Blüten gezeitigt. Eine derselben erwuchs aus der Erzbergerschen Kolonialskandalbroschüre. Gegen die darin enthaltenen verleumderischen Beleidigungen hat der ehemalige Gouverneur v. Bennigsen Klage erhoben. Leider ist ja stets eine üble Begleiterscheinung der Wahlkämpfe die persönliche Verunglimpfung der Gegner. Das Zentrum beginnt sich hier auf ein Gebiet, dessen Beherrschung der Sozialdemokratie zu überlassen sonst üblich war.

Ein eigenartiges Intermezzo spielte sich in der Braunschweigischen Frage ab. In den Blättern war angekündigt worden, daß die braunschweigische Regierung den Entschluß zu fassen gedenke, mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage, die sich aus der Antwort des Herzogs von Cumberland ergeben hat, die Entscheidung des Bundesrats anzurufen. Hiergegen begann alsdann in einer Reihe von als offiziös geltenden Blättern eine heftige Kampagne, zumal in der „Kölnischen Zeitung". Letztere verstieg sich sogar zu Drohungen und Einschüchterungsversuchen, worauf die braunschweigische Regierung mit einer amtlichen Gegenerklärung antwortete. In unmittelbarem Zusammenhang damit erfolgte die sofortige Verleugnung der für preußisch-offiziös gehaltenen Artikel. Die „Köln. Ztg." selbst gab ihre Angriffe für Privatarbeit aus und dasselbe tat die „Nordd. Allg. Ztg.". Es ist daher kein Zweifel, daß Preußen nichts gegen eine Einbringung der braunschweigischen Angelegenheit in den Bundesrat einzuwenden haben wird. Damit ist die Bahn für eine ordnungsmäßige Erledigung des Streitfalles geebnet.

In Marokko folgte auf die Absetzung Raisulis als Gouverneur die Besetzung von Tanger durch die marokkanischen Regierungstruppen. Raisuli beabsichtigt in Zinat und Arsila Widerstand zu leisten, und Ben Gebbas hat daher den Vormarsch der Mahalla gegen die beiden Städte angeordnet. Daß Raisuli in Zinat die deutsche Flagge gehißt habe, wurde dementiert. Die Lage ist vorläufig noch zu wenig geklärt und noch zu sehr im Entwicklungsstadium, als daß sich die Konsequenzen genau übersehen lassen. Die franko-spanische Expedition hat sich von Eingriffen in die Vorgänge noch zurückgehalten. Der Aufenthalt des französischen Kriegsministers Picquart in Tunis wird nicht ohne Zusammenhang mit den marokkanischen Ereignissen sein.

Die Türkei gedenkt ernstliche Schritte zur macedonischen Justizreform zu tun. Der bulgarische Eisenbahnerstreik ist ein Ereignis mehr lokaler Natur. In der serbischen Artilleriefrage wurde der Abschluß über 70 Batterien mit den Schneiderschen Creusotwerken in Frankreich endlich perfekt, womit die österreichische Politik in gewisser Hinsicht unterlegen ist. Einige Widersprüche machten sich in den Neujahrsansprachen der ungarischen Minister Wekerle und Kossuth geltend, woraus man schließen kann, daß die Unabhängigkeitspartei die seither von den Koalitionsparteien eingenommene Rolle selbständig weiterzuführen gedenkt. In England begann die Kampagne zur Reform des Oberhauses. Als ziemlich sicher kann man annehmen, daß der Brand der Marinearsenale von Portsmouth mit den dort in letzter Zeit zutage getretenen Revolten in Zusammenhang steht. Ein bedeutsamer Vorgang ist der Besuch des Emirs von Afghanistan in Indien. Ob der Besuch zu neuen Abmachungen zwischen Indien und Afghanistan führen wird, muß man abwarten. Die persische Verfassungsreform ist nun unter Dach und Fach gebracht. Viel Interesse fand die Ankündigung eines Besuches des Königs von Siam in Berlin, der im nächsten Frühjahr stattfinden soll. Trübe Meldungen kamen aus China, wo die Hungersnot einen erschreckenden Umfang angenommen hat. Daß zwischen Japan und Rußland keinerlei bedeutsame Differenzen bestehen, wurde von amtlicher japanischer Seite wiederholt erklärt. Desto schwerwiegender scheint der Konflikt, der zwischen Japan und den Vereinigten Staaten bezüglich der Einwanderung in Kalifornien entbrannt ist. Doch wird es der Diplomatie wohl gelingen, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Rußland bot dasselbe Bild wie seither. Einem Attentat erlag der Gouverneur von Arkolinsk, Generalmajor von Litwinow, und der Stadthauptmann von Petersburg, von der Launitz. Der finanzielle Zustand des Zarenreiches soll sich gebessert haben. Das Budget wird jedenfalls der neuen Duma vorgelegt werden.

F. W.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der frühere Kolonialdirektor Dr. Oskar Stuebel wird sich in Dresden dauernd niederlassen. Er hat bereits dort eine Wohnung gemietet. Bekanntlich stammt Dr. Stuebel aus Sachsen.

— Der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Industrieller, Franz Hoffmann, ist Donnerstag abend in Dresden gestorben.

Der Wahlkampf.

Die Mahnung des Fürsten Bülow.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Das Schreiben des Reichskanzlers an den Generalleutnant von Liebert hat eine doppelte Bedeutung: es ist einmal ein feuriger und schwungvoller Appell an jeden national gesinnten Staatsbürger und es ist zweitens insbesondere eine an die Adresse der Konservativen und Linksliberalen gerichtete Mahnung. Diese Kundgebung ist in erster Reihe eine Kriegserklärung gegen das Zentrum. Der Reichskanzler nennt die Wahlen einen Kampf für Ehr' und Gut der Nation gegen Sozialdemokraten, Polen, Welfen und Zentrum.

Es ist erfreulich, daß das älteste Blatt des Linksliberalismus, die „Vossische Zeitung", die offene Sprache des Reichskanzlers ohne Empfindlichkeit hinnimmt. Das Blatt hat genügende Einsicht, zu erkennen, daß nicht die tadelnden oder die lobenden Worte die Hauptsache sind, sondern die Tatsache daß der Reichskanzler eine Frontveränderung gegenüber dem Liberalismus einzunehmen bereit ist. Für jeden, der politisches Empfinden hat, geht dies auch aus dem Briefe des Reichskanzlers hervor. Denn wenn er sagt, die von den Linksliberalen begangenen Fehler hätten es nicht zu dem von dem Liberalismus erstrebten Einflusse auf die Regierung kommen lassen, so bedeutet das, daß der Liberalismus diesen Einfluß dann gewinnen wird, wenn er seine Fehler aufgibt und sich auf den Boden praktischer Politik stellt.

Die bevorstehenden Wahlen können und sollen erst die Grundlage für die den Liberalismus zu gewährenden Garantien bilden. Der Reichskanzler kann erst dann eine dem Linksliberalismus genehme innere Politik inaugurieren, wenn die angestrebte konservativ-linksliberale Mehrheit geschaffen ist. Ist sie vorhanden, so zwingt ihn schon die Tatsache ihres Bestehens, den liberalen Flügel dieser Mehrheit nicht minder zu berücksichtigen, wie den konservativen.

Dieser Gedankengang ist so selbstverständlich, daß er sich der weit überwiegenden Mehrzahl der freisinnigen Wählerschaft ohne weiteres aufdrängen dürfte. Erfreulicherweise hat sich ja auch bereits in einer Anzahl von Wahlkreisen eine Verständigung zwischen allen nationalen Parteien herstellen lassen. Wir nennen nur Bromberg, Königsberg i. Pr., Halle a. S., Breslau-West, Breslau-Ost, Gotha. In zahlreichen anderen Wahlkreisen, in denen man sich für die Hauptwahl nicht hat verständigen können, wird man zweifellos ein Abkommen für die Stichwahl treffen. Das von dem Grundsatze des großen amerikanischen Staatsmanns Benjamin Franklin „Ehrlichkeit ist die beste Politik" diktierte Schreiben des Reichskanzlers wird gerade aus diesem Grunde seine Wirkung auf die breiten Massen der Wählerschaft nicht verfehlen. Deshalb können wir uns auch nur dem von der „Zähl. Rundschau" ausgesprochenen Wunsche anschließen, daß diese von Amts wegen für weiteste Verbreitung des Bülowschen Briefes Sorge tragen möge. Es ist in hohem Grade schätzenswert, daß die Regierung in dem gegenwärtigen Wahlkampfe von den üblichen Schablone abgewichen ist; möge sie darin fortfahren, damit der Kampf siegreich durchgeführt werden möge.

Wie wenig hieb- und stichfest

die Sozialdemokratie ist, zeigt die gestrige Wiedergabe unseres Berichts über die Singersche Versammlung im Halleschen „Volksblatt". Das Blatt faselt von „geistigem Bankrott". Wo der geistige Bankrott aber zu suchen ist, lehrt deutlich die Art, wie das „Volksblatt" unseren Bericht wiedergibt. Das Halleschen „Volksblatt" hat nämlich nicht die Courage, unseren Bericht ganz zum Abdruck zu bringen. Es fälscht ihn dadurch, daß es einen wesentlichen Teil unserer Ausführungen einfach unterschlägt. Wir nageln das fest und betonen, daß der Bericht der „Saalezeitung" auch noch folgende beiden Stellen enthielt:

Daß gegen die großen Militärausgaben, gegen die uferlose Welt- und Flottenpolitik, gegen eine verkehrte und unkaufmännische Kolonialpolitik in erster Linie die freisinnige Volkspartei aufgetreten ist, wai Herrn Singer offenbar unbekannt, wie er denn auch die Haltung der freisinnigen Volkspartei gegenüber der Schulden- und Steuerpolitik des Reiches gänzlich ignorierte. Nicht gänzlich unbekannt hätte ihm auch sein sollen, daß auch die freisinnige Volkspartei eine Reichseinkommen- und Vermögenssteuer fordert . . .

In der Diskussion sprach Herr Ingenieur Pampe aus Halle, der in der Hauptsache ausführte, die Arbeiter im Auslande seien durchweg schlechter gestellt als die deutschen Arbeiter, da an die deutschen Arbeiterfürsorgegesetze kein anderer Staat heranreichen könne.

Daß das „Volksblatt" diese Zeilen etwa aus Raummangel nicht wiedergegeben hätte, mag es anderen weismachen. Das „Volksblatt" dokumentiert durch diese Ausschaltung vielmehr aufs deutlichste, wie traurig es um die Sache der Sozialdemokratie bestellt ist und wo das geistige Fiasko zu suchen ist. Mit unserem aufrichtigen Beileid wollen wir daher nicht zurückhalten.

Aufgaben der kommenden Zeit.

Professor Lamprecht in Leipzig nimmt in der „Londoner Finanzchronik" zu der Lage Stellung, die durch die Auflösung des Reichstages geschaffen ist. Er setzt voraus, daß die Neuwahlen eine volle Mehrheit der konservativen und liberalen Parteien und zunächst auch eine taktische Einheit dieser Parteien bringen, und führt dann aus:

„Natürlich müßten die Gesetzgebung Elemente beschäftigen, die geeignet wären, Konservative und Liberale zusammenzuhalten. Man müßte also solche Elemente suchen, am besten rückwärts gewandt in der Geschichte der Nation, da, wo ein Liberalismus frühe Ideale ins Leben führte, die dem Konservatismus heute, als geworden, nicht minder teuer sind."

Die entsprechende Parallele zur Gegenwart sieht Lamprecht in der Zeit der großen Steinschen Reformen von 1807 bis 1812. Diese Periode lenke zu im Säkularjahr der Schlacht bei Jena ohnehin den Blick auf sich. Lamprecht empfiehlt alsdann an die auf die Schlacht bei Jena folgenden Reformen wieder anzuknüpfen und sagt:

Wer das deutsche Kulturleben von heute kennt, weiß, daß es gleichsam wie in Parallele zurzeit des Klassizismus und der Romantik verläuft, wenn auch um eine Entwicklungsphase gefördert: ein politisches Anknüpfen an diese selbe Zeit würde also jene große Einheit des Verlaufes alles nationalen Geistslebens herbeiführen, die stets große Zeiten gekennzeichnet hat. Noch wichtiger ist vielleicht ein Zweites. Die Steinsche Gesetzgebung zog die politischen Konsequenzen großer sozialer und wirtschaftlicher Umwälzungen, die ihr in den letzten anderthalb Jahrhunderten vorausgegangen waren, insofern, als sie die in diesen Wandlungen erwachsene neue Gesellschaft politisch als solche anerkannte und, zunächst auf dem Wege der Selbstverwaltung, moralisch-politisch zu organisieren suchte. Sind wir nun nicht in einem ähnlichen Falle? Die angedeuteten wirtschaftlichen Umwälzungen der letzten beiden Menschenalter sind, soweit es sich um die Bildung neuer Formen des Wirtschaftslebens handelt, abgeschlossen. Nicht minder ist die aus diesen Umwälzungen hervorgehende Umbildung der Gesellschaft im ganzen beendigt: wir haben den herrschenden und den dienenden Stand der neuen Entwickelung, eine vierte Klasse und ein neues Bürgertum; wir haben die Rückwirkungen dieser Neubildungen auf die alten Stände; die Elemente eines neuen, noch nicht entwickelten Staatslebens, einer neuen öffentlichen Sittlichkeit sind vorhanden. Sollen sie nun nicht auch wie die sozialen Elemente der Steinschen Zeit politisch organisiert werden? Wahrlich: hier eben liegt die große Aufgabe eines neuen Zeitl Und schon hat die Bewegungsheit den reichlichen Kranz korporativer Bildungen verschiedener Art erschienen lehen, deren Lebenssphäre nur des Hineinlebens in öffentliche Interessen, einer neuen Art der Selbstverwaltung gleichkem, bedarf, um dereinst politisch wirksam zu werden. Politisierung also der neuen deutschen Gesellschaft: das ist die Aufgabe. Und wäre sie nicht des Schweißes der Edlen wert? Können sich nicht eben in ihr Konservative und Liberale treffen? Treffen auch in der Form der Meinungsabweichung bei gleichwohl identischen höchsten Zielen? Ich will das Bild nicht ausmalen: es hieße schon in Einzelheiten de lege ferenda reden. Wohl aber können noch einige politische Konsequenzen einer solchen eventuellen Entwickelung angedeutet werden, insoweit sie im Rahmen des diskutierten Gegenstandes liegen. Das Zentrum würde zerrieben werden, denn es würde zu der neuen Fragestellung kein Verhältnis finden. Die sozialdemokratische

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070105010/fragment/page=0001

Partei als solche würde absterben: denn die Politisierung des korporativen Lebens des vierten Standes auf legalem Wege würde den politischen Ansprüchen dieses Standes realistische und realisierbare Formen verleihen; und diese Ansprüche würden vermutlich auf anderem Wege als dem der Parteibildung verfolgt werden. An der Verfassung will heute schon niemand rütteln. Es wäre auch, in dem von uns gesetzten Falle, ganz töricht, dies zu tun. Die Verfassung bliebe vielmehr erhalten: bis ein höheres politisches Leben aller politischen Parteien und sozialen Schichten für allgemein in gewissen Punkten als unzeitgemäß und verbesserungsfähig zu empfinden beginnt. Weite Aussichten, wird man sagen. Aber Rom wird auch heute noch nicht an einem Tage erbaut. Träume, werden andere lächeln. Aber wo wäre etwas Großes ohne Phantasie, ja Phantasmen geschaffen worden?"

Man sieht bei dem allem nicht klar, worauf Lamprecht eigentlich hinauswill. Man sieht ein unbestimmtes Nebelbild, aber nicht greifbare Ziele und gangbare Ziele.

*

Der Demokratische Verein in Nürnberg beschloß nach lebhafter Debatte, bei der Reichstagswahl für die freisinnige Kandidatur Hoeberlein einzutreten. — In einer in Worms unter dem Vorsitze des Oekonomierats Möllinger abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte wurde beschlossen, die Kandidatur Heyl zu unterstützen. — Das Zentralwahlkomitee der Zentrumspartei in Köln stellte als Kandidaten für Köln-Stadt den bisherigen Vertreter Justizrat Karl Trimborn und für Köln-Land den Vorsitzenden des Postoffizianten-Verbandes Hamecher in Berlin auf. — Der „Nationale Wahlausschußverband in M.-Gladbach nahm einstimmig die Kandidatur des Beigeordneten Seyd aus Rheydt an. — Der bisherige Abg. Müller-Fulda hat die Kandidatur für Fulda offiziell angenommen. — Aus Offenbach meldet die „Frkf. Ztg.": An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden seitherigen Abg. Dr. Becker wurde Lehrer Dern von Neu-Isenburg als nationalliberaler Reichstagskandidat aufgestellt. — Neun nationale evangelische Arbeiterkandidaturen sind, dem „Reich" zufolge, aufgestellt: Gärtner Franz Behrens in Metzlar-Altenkirchen, Heizer Waldbaum in Halle-Herford, Metallarbeiter Rafflenbeul in Lennep-Mettmann, Setzer Schmidt in Oberlahnkreis-Limburg, W. Schack vom Handlungsgehilfenverband in Eisenach-Dermbach, Bergarbeiter Gropp in Zwickau, Metallarbeiter Hartmann in Stollberg-Lößnitz-Schneeberg, Bergjungmann Kühme in Recklinghausen, Former Jung in Mülheim-Duisburg. — Von katholischen Wählern in Trier die mit Dasbachs politischer Haltung unzufrieden sind, wurde der zentrumsfreundliche Oberlehrer Stark-Pittburg als Gegenkandidat aufgestellt. — In Langensalza ist von den Vertrauensmännern der vereinigten konservativen Parteien des Wahlkreises Langensalza-Mühlhausen-Weißensee als Kandidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen der Landtagsabgeordnete Freiherr v. Zedlitz aufgestellt worden. Er hat diese Kandidatur, die auch von dem Bund der Landwirte unterstützt wird, angenommen.

Politisches.

— Heute findet, dem „Berl Lokalanz." zufolge, in Berlin wie alljährlich eine Zusammenkunft der Oberpräsidenten im Ministerium des Innern zur Besprechung dienstlicher Angelegenheiten statt. Am Abend wird die Teilnehmer der Konferenz bei dem Minister des Innern ein Mahl vereinigen, zu welchem auch der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Gegen den Abgeordneten Korfanty ist, der „Voss. Ztg." zufolge, ein gerichtliches Ermittelungs-Verfahren anhängig gemacht worden, weil er einen Beamten der fiskalischen Bergverwaltung veranlaßt haben soll, ihm vertrauliche Akten auszuliefern, deren Inhalt er im Reichstag bekannt gab. In einem Falle handelt es sich um eine amtliche Lohnstatistik der oberschlesischen Bergarbeiter, auf die Korfanty sich bei der Fleischnotdebatte stützte, in einem anderen Falle um angebliche Abmachungen des Fiskus mit der Kohlengroßfirma Wollheim. Korfantys Vernehmung wie die einzelner Zeugen fand gestern vor dem Untersuchungsrichter statt.

Kommunales.

— Der Senat und die Bürgerschaft von Hamburg wählten Herrn Alfred Michahelles, Inhaber der Kaffeegroßfirma Gebrüder Michahelles, mit 114 von 135 abgegebenen Stimmen zum kaufmännischen Senator.

— Die Stadt Karlsruhe schreibt die Stelle des Ersten Bürgermeisters auf den 15. Januar aus. Die Bewerber müssen zum Richteramt befähigt oder Kameralisten sein.

Heer und Flotte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wie der Kommandeur der Truppen in Deutsch-Südwestafrika, Oberst v. Deimling, meldet, ist die Rückendung von weiteren 600 Mann, und zwar vor dem 1. April, in die Wege geleitet.

— Der „Voss. Ztg." wird mitgeteilt, daß nach der Rückkehr des Obersten v. Deimling, der nur vorübergehend in Südwestafrika weilt, Oberstleutnant v. Estorff zum Kommandeur der dortigen Schutztruppe ernannt werden wird.

Ausland.

Der französische Kirchenkrieg.

„Osservatore Romano" veröffentlicht folgende Note: „Wie es heißt, will die französische Regierung einen Teil der im Gebäude der Nuntiatur in Paris am 11. Dezember beschlagnahmten Schriftstücke, und zwar in betreff bestimmter Persönlichkeiten, veröffentlichen. Der Heilige Stuhl erklärt hierzu, daß er schon jetzt jede Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung ablehnt und es den Persönlichkeiten, die sich dadurch verletzt fühlen sollten, überläßt, geeignete Schritte zur Wahrung ihrer Rechte zu tun." Das Blatt weist darauf hin, daß bei der Beschlagnahme keine Inventarisation der beschlagnahmten Schriftstücke stattgefunden habe.

Die marokkanische Frage.

Der Schweizer Bundesrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Vormittagssitzung mit der Note der spanischen Regierung, betr. die Beschlüsse der Konferenz in Algeciras. Die Frage, betr. den Vorschlag einer Persönlichkeit als marokkanischer Generalpolizeiinspektor, welcher dem Sultan unterbreitet werden muß, wurde dem politischen Departement überwiesen, das dem Bundesrat Vorschläge zu geben hat. Die Frage der dem Bundesgericht zu erteilenden Mission wurde dem Justiz- und Polizeidepartement zur Berichterstattung und zur Antragstellung überwiesen. Die Beschlußfassung soll voraussichtlich erst nach einiger Zeit erfolgen. Inzwischen darf man, wie die schweizerische Depeschenagentur bemerkt, die namentlich in der auswärtigen Presse verbreiteten Meldungen als zum mindesten verfrüht betrachten.

Halle und Umgegend.

Halle, 5. Januar.

Jahresbericht der Handelskammer. Die Handelskammer hat in diesen Tagen die Fragebogen zur Gewinnung von Material für ihren Jahresbericht versandt. Die Formulare enthalten ein Schreiben, in welchem die kaufmännischen Firmen ersucht werden, der Kammer in Beantwortung des Fragebogens die geschäftlichen Erfahrungen über das Kalenderjahr 1906, sowie Wünsche und sonstige Ausführungen in bezug auf ihren Geschäftszweig möglichst vollständig mitzuteilen. Für die bisherige bereitwillige Unterstützung spricht die Handelskammer ihren Dank aus und wiederholt ihre Zusicherung, daß sie die ihr überlandten Geschäftsberichte und statistischen Angaben unter strengster Verschwiegenheit betreffs der Person des Berichterstatters aufbewahren und gewissenhaft verarbeiten wird. Firmen, von welchen verwendbare Angaben gemacht werden, erhalten ein Exemplar des gedruckten Jahresberichts wie bisher kostenfrei zugesandt. Jede sachgemäße Ausführung über Lage von Handel, Industrie und Gewerbe ist willkommen. Die kaufmännischen Firmen haben es durch die umfangreichere Erhebung in ihrer Hand, daß ihre gesetzliche Interessenvertretung den Staatsbehörden und der Oeffentlichkeit einen den wirklichen Verhältnissen möglichst genau entsprechenden, die Anschauung der kaufmännischen Kreise getreu wiedergebenden und den hervortretenden Bedürfnissen Rechnung tragenden Bericht erstattet. Es sollte daher keine Firma die Gelegenheit, auch ihre Stimme zu Gehör zu bringen, verkümmen. Sollte einer Firma ein Fragebogen nicht zugegangen sein, so wird ihr auf Verlangen vom Sekretariat der Handelskammer Halle, Franckestraße 5, ein solcher bereitwillig zugestellt werden. Zur raschen Fertigstellung des Jahresberichtes ist erwünscht, daß die Firmen die Fragebogen möglichst bald ausfüllen und sofort an die Handelskammer zurückenden.

Unglücksfälle. Am 2 Januar wollte der bei der Stadtbahn Halle beschäftigte Arbeiter Fiedler bei Bad Wittekind die Führungsstange auf einem Motorwagen, die aus der Oberleitung herausgesprungen war, wieder einstellen. Dabei stürzte er von der Plattform des Wagens und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod des Unglücklichen herbeiführte. Fiedler arbeitete auf der Station der Stadtbahn und befand sich außer Dienst, als ihm bei der Hilfeleistung das Unglück passierte. Gestern wurde der Gestürzte in der Klinik seziert. — Ein zweiter Unfall, der tödlich verlief, hat sich vorgestern nachmittag in der Cröllwitzer Papierfabrik zugetragen. Dort stürzte der über 60 Jahre alte Sattler Borholz aus der Tollstraße von der oberen Etage durch eine Luke. Er brach den Schädel und war alsbald eine Leiche.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege zu Halle veranstaltet auch dieses Jahr eine Reihe von Vorträgen im Volksschulsaale, Neue Promenade 13. Es werden sprechen: Professor Dr. Heldmann am 10 Januar über „Mittelalterliche Volksspiele, besonders in der Provinz Sachsen", Oberarzt Dr Knapp am 24 Januar über „Die Schrift der Geisteskranken", Professor Dr. Ebbinghaus am 31. Januar „Ueber den 6. Sinn", Professor Dr. Goldschmidt am 13. Februar (ausnahmsweise im Seminargebäude der Universität) über „Die klugen und törichten Jungfrauen in der Kunst", Privatdozent Dr. Wüst am 28. Februar über „Die Gegend von Halle in der Vorzeit", Professor Dr. Saran am 14. März „Ueber Schillers Räuber". Eintrittskarten (zu allen sechs Vorträgen: 3 M., für einen Vortrag: 1 M.) sind in der Buchhandlung von Dr. Niemeyer, Gr. Steinstr. 78, zu haben.

Provinzialnachrichten.

g. **Bennewitz**, 4. Jan. [Seltenes Wild.] Trappen waren früher in den Feldmarken Dieskau, Lochau, Bennewitz nicht selten, indem sie hier nisteten und auch öfter Prachtexemplare erlegt wurden. Das Wild wurde jedoch von Jahr zu Jahr seltener und ist seit zehn Jahren fast ganz verschwunden. Man schrieb dies dem Umstande zu, daß das Rehwild sich in diesen Feldmarken zu stark ansammelte, die scheuen Vögel sich hierdurch gestört fühlten und ruhigere Feldmarken aufsuchten. Am Neujahrstage wurden auf dem Rapsfelde des Gutsbesitzers Laue 20 Trappen von neuem beobachtet. Es hat somit den Anschein, als ob das Wild sich hier wieder einnisten wollte, zumal der Rehbestand durch Abschuß stark gelichtet ist. Es wäre zu wünschen, daß man den Tieren anfänglich Schonung angedeihen ließe, damit sie sich erst wieder heimisch fühlen.

* **Eisleben**, 4. Jan. [Vermißt.] Seit Mittwoch abend wird hier der 56 Jahre alte Kaufmann Louis Wallmann, Inhaber der Lederfirma Louis Wallmann hier, vermißt. Der Vermißte war mit schwarzem, steifem Hut und Ueberzieher bekleidet.

g. **Langenbogen**, 4. Jan. [Reicher Kindersegen] ist dem Botenmeister Hischen Ehepaare hier beschert, indem ihm jetzt der 13. Sohn geboren wurde; zu diesen Kindern zählt auch eine Tochter. Leider ist jedoch die größere Anzahl der Kinder verstorben.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Garnisonverwaltungsinspektor Otto v. Szczepanski zu Gotha der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse; dem pens. Eisenbahnlokomotivführer Friedrich Exner zu Köthen (Anhalt), dem pens. Eisenbahnlademeister Christian Reiske zu Cracau bei Magdeburg und Karl Babitz zu Magdeburg-Sudenburg dem pens. Eisenbahnwagenmeister Ernst Seipolt zu Bernburg, dem pens. Eisenbahnweichensteller Karl Dilg zu Wehrstedt bei Halberstadt, dem pens. Eisenbahnweichensteller Wilhelm Sievers zu Bad Harzburg, dem pens. Eisenbahnlokomotivheizer Friedrich Pramme zu Braunschweig dem pens. Bahnwärter Friedrich Seiler zu Neinstedt im Kreise Quedlinburg, dem pens. Bahnsteigschaffner Friedrich Starke zu Schönebeck im Kreise Kalbe, sowie dem bisherigen Eisenbahnmaschinenputzer Gustav Schäfer zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Oberförster Zuckschwerdt in Pforta ist die Oberförsterstelle Burden im Regierungsbezirk Lüneburg übertragen worden. — Verliehen wurde: Dem Mühlenbauinspektor Graßmann in Brandenburg a. H. der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse; dem Obergabimeister Proß vom 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, diesem bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension, dem Forstaufseherendanten Knappik in Oberode a. H. der Charakter als Rechnungsrat; dem Kreistierarzt Sandt in Halberstadt der Charakter als Veterinärrat.

Gerichtsverhandlungen.

Ein polnischer Geheimbundsprozeß.

[Nachdr. verb.] Hg. Gnesen, 4. Jan.

Zu der heutigen Sitzung sind als Sachverständige für die polnische Literatur Prof. Kollmann-Posen und als Sachverständiger für die Bestrebungen der Sokolvereine Polizeileutnant Günther-Posen erschienen. Ferner hat am Tische der Staatsanwaltschaft Erster Staatsanwalt Bahr Platz genommen, der auch mehrfach in die Verhandlung einwirft. Als erster Zeuge wird der Polizeipräsident von Posen, Hellmann, vernommen. Er soll darüber auslagen, ob er im Jahre 1904 ein großes geplantes öffentliches Sokolfest verboten hat und gegen ein daraufhin veranstaltetes privates Fest für Mitglieder keine Einwendung erhoben hat. Die Angeklagten wollen daraus folgern, daß sie nach dieser erteilten Genehmigung keine Veranlassung hatten, für das private Turnfest im Parke von Bugai die Erlaubnis einzuholen. — Polizeipräsident Hellmann bekundet: Die Kenntnis von der großen geplanten öffentlichen Sokolversammlung erhielt ich durch Zeitungsnachrichten und teilte Herrn von Chrzanowski als Vorsitzenden des Verbandes sofort mit, daß ich ein solches Fest, an dem auch Ausländer teilnehmen sollten, nie und nimmer dulden würde. Darauf legte Herr von Chrzanowski gegen meinen ablehnenden Bescheid Beschwerde ein, die aber abgewiesen wurde. Einige Tage darauf kam Herr von Chrzanowski zu mir und sagte, daß er, da die geplante öffentliche Veranstaltung nicht genehmigt worden sei, ein Fest im Rahmen einer privaten Veranstaltung in der Weise machen würde, daß er den Turnplatz abgrenze, so daß die Sokolübungen den Blicken des außenstehenden Publikums entzogen sein sollten. Ich habe mich damit einverstanden erklärt und Einwendungen dagegen nicht erhoben. — Vors.: Herr von Chrzanowski soll auch mit Ihnen über die Anzahl der dazu einzuladenden Gäste gesprochen und Sie sollen ihm unbeschränkte Freiheit gelassen haben. — Zeuge: Ich habe eine Anzahl Gäste genediert, etwa 2—300, dagegen sagte ich, daß Tausende von Gästen nicht eingeladen werden dürften, da sonst auch dieses Fest den Charakter einer öffentlichen Veranstaltung tragen würde. Ich war über die Rechtslage in dieser Sache zweifelhaft, und in solchen Fällen gebe ich immer nach. Ich war überhaupt in diesem Falle sehr kommbent und entgegenkommend gegenüber Herrn von Chrzanowski. Ich lehre überhaupt bei meinen Maßnahmen nie Kleinlichkeiten und Radelstiche heraus. Außerdem glaube ich, daß in der Stadt Posen wo mir eine so große Polizeimacht zur Verfügung steht, ich in der Lage bin, sofort gegen Ausschreitungen vorzugehen, und daher leichter nachgeben durfte, als dies etwa in einer kleinen Stadt geschehen kann. — I. Staatsanwalt Bahr: Die Herren haben Sie also um die Genehmigung ersucht, und Sie haben die Genehmigung zu dieser privaten Veranstaltung erteilt? — Zeuge: Ich kann das nicht Genehmigung nennen. Herr v. Chrzanowski kam zu mir und suchte mich als Privatperson auf und ich sagte dann unverbindlich, daß ich gegen diese private Veranstaltung nichts einwenden würde. Er hat mich auch, keine Polizei zur Ueberwachung des Festes zu schicken. Ich war auch damit einverstanden und postierte lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Turnplatzes einige Polizeibeamten. — I. Staatsanwalt: Wenn die Herren der Meinung waren, daß es sich lediglich um eine private Veranstaltung handelte, zu der keine Genehmigung nötig war, so brauchten sie doch erst gar nicht zu Ihnen zu kommen! — Vorsitzender: Ich habe den Herrn Präsidenten so verstanden, daß er seinerseits an Herrn v. Chrzanowski herangetreten ist. — Zeuge: Das ist richtig. Das war eine Courtoisie, indem ich Herrn von Chrzanowski davor warnte, große Vorbereitungen zu einem großen Feste zu treffen, auf die Gefahr hin, daß nachher das Fest nicht genehmigt werden dürfe.

*

Gnesen, 4. Januar. In dem Polenprozeß beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung der Förster und des Gladysz, gegen die übrigen Angeklagten Geldstrafen von 10 bis 50 M.

Kunst und Wissenschaft.

Heinrich Zöllners Rücktritt. Aus Leipzig wird dem „B. T." geschrieben: Aufsehen erregt in Leipzig die Tatsache, daß Professor Heinrich Zöllner, der bereits vor einiger Zeit seine Tätigkeit am königlichen Konservatorium und die musikalische Redaktion im „Leipziger Tageblatt" aufgegeben hat, nunmehr auch seine Stellungen als Universitätsmusikdirektor und Dirigent der altberühmten „Pauliner" niederlegen und damit Leipzig überhaupt verlassen will. Heinrich Zöllner ist der einzige Sohn des Begründers der deutschen Männergesangvereine Karl Zöllner und Komponist zahlreicher Chorwerke und Opern, unter anderen der vielgegebenen „Versunkenen Glocke".

Das Tagebuch des Grafen Piper. Prof. Dr. Ernst Carlson in Gothenburg, ein u. a. durch seine Forschungen über Karl XII. bekannter Gelehrter, fand im vorigen Sommer unter den schwedischen Manuskripten der Universitätsbibliothek in Greifswald das Tagebuch des Staatsmannes Grafen Karl Piper, das jetzt im Druck herausgegeben worden ist. Piper, der erste Ratgeber Karls XII. während des ersten Teils der Regierung, geriet 1709 in der Schlacht von Pultawa in russische Gefangenschaft, in der er 1714 starb. Auf diesen Zeitabschnitt bezieht sich das Piperische Tagebuch. Es enthält laut „Voss. Ztg." verschiedene historisch interessante Aufschlüsse über die Schlacht von Pultawa und die Ereignisse der nächstfolgenden Zeit, teils über Pipers Verhältnis zum Feldmarschall Grafen Rehnsköld und seine Bemühungen, das Schicksal der gefangen genommenen schwedischen Krieger zu erleichtern. Das Tagebuch bildet einen interessanten Beitrag zur älteren Memoirenliteratur Schwedens.

Ueber Römisches vom Niederrhein wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Unter der Ueberschrift: „Ausgrabungs- und Fundberichte des Provinzialmuseums in Bonn von 1903 bis 1906" versteckt sich eine Reihe von wichtigen Abhandlungen von Hans Lehner, dessen Namen wir bei den bedeutendsten archäologischen Entdeckungen am Niederrhein im letzten Jahrzehnt begegnet sind, bei der gewaltigen vorgeschichtlichen Umwallung von Urmitz, bei dem Lager von Novaesium, wie bei der Erforschung der nördlichsten Teile des obergermanischen Limes. Lehner berichtet hier vor allem über zwei große Unternehmungen seines Museums, die zur Klarstellung der ersten Zeit römischer Okkupation des Niederrheins durchgeführt wurden. Die erste Ausgrabung war die der frührömischen Anlagen von Remagen; neben dem schon bekannten Steinkastell wurden Reste eines älteren Erdwerks aufgedeckt, wobei sich bemerkenswerte Aufschlüsse über die Technik dieser und ähnlicher Anlagen ergaben. Wie in Haltern zum Beispiel bestand die eigentliche Befestigung aus einer 3 Meter von einander entfernten Doppelreihe von Pfählen, zwischen denen eine Erdschüttung angebracht war; davor lief der Graben. Fundstücke aus augusteischer Zeit sind so spärlich, daß Remagen nicht von Drusus, sondern erst unter Tiberius angelegt worden sein kann. Nicht minder wichtig ist die zweite Fundstelle, die etwa 3 km nördlich von Köln gelegene Alteburg. General Wolf hatte sie früher schon untersucht, aber die neuen, vor allem durch die bevorstehende Bebauung nötig gewordenen Grabungen haben wesentliche Ergänzungen zu seinen Ergebnissen geliefert. Auch hier ergab sich ein Erdkastell von derselben Konstruktion wie in Remagen sowie bedeutende Spuren eines Steinkastells. Durch die deutbaren Einzelfunde ließ sich feststellen, daß das erstere wahrscheinlich der claudisch-neronischen Zeit angehört und spätestens in den Wirren der Jahre 69 bis 70 aufgegeben wurde. An seine Stelle trat dann alsbald die solidere Anlage, die bis gegen Ende des 3. Jahrhunderts bestand. Die sehr ergebnisreichen Untersuchungen werden in Gemeinschaft mit dem Kölner Wallraf-Richartz-Museum fortgesetzt, von dessen Leitung ein umfassendes Werk über die Alteburg geplant ist. Bis dahin wird sich auch wohl entscheiden lassen, welche Bestimmung diese in vielerlei Sinn bedeutete Festung hatte, und ob sie wirklich, wie meist angenommen wird, eine römische Flottenstation gewesen ist. — An dritter Stelle steht ein kurzer Aufsatz, aus dem die Mitforscher mit Vergnügen ersehen werden, daß die größte Aufgabe der niederrheinischen Altertumsforschung, aber auch die schwierigste, mit Erfolg in Angriff genommen worden ist: die Erforschung des großen Lagers auf dem Fürstenberg bei Xanten, des alten Vetera; Nord- und Südfront des Kastells, 500 Meter von einander entfernt, sind bereits festgelegt. — Die hier kurz mitgeteilten Ergebnisse dieser Studien stellen einen bedeutenden Fortschritt in unserer Erkenntnis dar, wie ihn Lehner in der kurzen Einleitung zu seinen Berichten formuliert. Zu unterscheiden ist bei allen diesen römischen festen Plätzen zwischen Offensiv- und Defensivkastellen. Jenen gehören an die beiden bereits von Anfang an stark ausgebauten, weil als wichtige Stützpunkte für alle Zeit angelegten Drususlager von Mainz und Xanten, sowie die richtigen Drususkastelle, z. B. das von Urmitz: diese kleineren Anlagen sind aber flüchtiger gebaut, weil sie nur einem vorübergehenden Zweck dienen sollten. Zu den defensiven Bauten, die natürlich gleichfalls von Anbeginn an stark befestigt waren, gehören Remagen und die Alteburg, die mit andern dann bestimmt waren, die schon bestehende Rheinlagerze zu halten. Also auch aus diesem Grunde müssen sie etwas später entstanden sein als die Drususkastelle, wie es auch durch die Funde bestätigt wird. Aehnliche Berichterstatten, die sich wie hier am Rhein aus demselben Zweck und der gleichen Art der Entstehung erklären lassen, finden sich in Haltern an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070105010/fragment/page=0002

der Lippe und bis zu einem gewissen Grad auch am obergermanischen Limes. Aus Lehners Aufätzen ist klar ersichtlich, zu wie gesicherten und weittreichenden Ergebnissen die heutige gewissenhaft betriebene Ausgrabungstechnik unter sorgfältigster Beachtung und Vergleichung des gesamten Fundmaterials selbst unter den schwierigsten Umständen zu gelangen vermag.

Der Entwurf zu einer Dorfanlage wird als Architekturaufgabe zum Schlußfestes 1908 ausgeschrieben: Das leicht gewellte, von einem Fließ durchzogene und teilweise mit altem Forst bestandene Gelände einer etwa 1500 Hektar großen Herrschaft im nordöstlichen Deutschland soll unter Heranziehung von Kolonisten in Bauernäuser aufgeteilt werden. Während der größere Teil der neuen Gehöfte auf der alten Gutsflur an Wegen zerstreut auf den einzelnen Grundstücken erbaut werden soll, ist der kleinere Teil der neuen Siedelungen mit der Kirche, dem Pfarrhause, der Schule, dem Dorfkruge und der Schmiede um einen Dorfanger zu gruppieren. Zu entwerfen sind:

1. Der Lageplan des Dorfangers mit Umgebung unter Eintragung der Nordlinie.
2. Die evangelische Dorfkirche für etwa 400 Kirchgänger.
3. Das evangelische Pfarrhaus mit 7–8 Zimmern und Konfirmandensaal für 30 Konfirmanden. Dabei bleibt es dem Bewerber überlassen, Kirche und Pfarrhaus zu einer Baugruppe zu vereinigen.
4. Die Schule mit 2 Klassen für je 60 Schüler und zwei Wohnungen für die Lehrer. Die eine für einen verheirateten Lehrer bestimmte Wohnung soll 4 Wohn- und Schlafräume enthalten.
5. Der Dorfkrug mit einem Saal von etwa 180–200 qm Fläche, der zugleich für Festlichkeiten, Volksunterhaltungsabende und andere Zwecke benutzt werden soll. Daneben sind eine Sommer- und Winterwirtschaft, 4–5 Fremdenzimmer, ein kleiner Verkaufsladen, die Wirtswohnung, eine Kegelbahn sowie ein Gaststall vorzusehen. Letzterer ist mit einer bedeckten Einfahrt zu verbinden, die auch zur Unterstellung einiger Wagen dienen soll.
6. Die Dorfschmiede mit bedeckter Halle zum Beschlagen der Pferde und Aufbewahren von Ackergeräten, sowie der aus etwa 3–4 Räumen bestehenden Wohnung des Schmiedes.
7. Ein größerer Bauernhof, der für 4 Pferde, etwa 20 Kühe usw. Raum bietet, mit getrennten Scheunen- und Stallanlagen.
8. Der Hof eines Kleinbauern oder Kätners mit Raum für etwa 2 Pferde und 8 Kühe, bei welchem die Wirtschaftsräume mit dem Wohnhause unter gemeinschaftlichem Dache angelegt oder sonst in Verbindung gebracht werden können.

Bei der Durchbildung der einzelnen Bauten ist im wesentlichen auf die Verwendung leicht erreichbarer Baustoffe und — mit Ausnahme der Kirche — auf eine auch von dem einfachen heimischen Handwerker durchführbare Formengebung Bedacht zu nehmen.

Die neue Theaterbau-Ordnung, die vor Jahr und Tag im Entwurf beinahe fertig war, so daß Ende v. J. mit der ersten Lesung begonnen werden sollte, wird voraussichtlich erst gegen Ende dieses Jahres vollendet werden können, da immer neu auftretende technische Fragen die Einsetzung eines Unterausschusses notwendig gemacht haben, der gegenwärtig mit der Klärung der prinzipiellen Schwierigkeiten beschäftigt ist. Den Vorsitz in diesem Unterausschuß führt der Geheime Oberbaurat Launer vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die Mitglieder des Ausschusses sind: der Leiter der Theaterabteilung des Kgl. Polizeipräsidiums Reg.-Rat v. Glasenapp, der Reg.- und Baurat Graumann von derselben Behörde, der Hoftheaterarchitekt Geh. Baurat Genzmer, der bekannte Theaterarchitekt Baurat Seeling, Branddirektor Reichel und der Kgl. Maschinenriedirektor Brandt. Diese Herren haben seinerzeit die hervorragendsten Theatergebäude Deutschlands besichtigt und den Feuerproben am Wiener Modelltheater beigewohnt. Inzwischen hat auch noch ein reger Gedankenaustausch zwischen den Berliner und ausländischen Behörden und Theaterleitungen stattgefunden, da die wichtige Frage der Feuersicherheit der Theater gewissermaßen einen internationalen Charakter angenommen hat. Die Bewertung aller auf diesem Gebiet bisher gemachten Erfahrungen und ihre Eingliederung in die neuen Theaterbauvorschriften — wobei die Theorie mit der Praxis in Einklang zu bringen ist — diese schwierige Aufgabe ist rücksichtlich aller technischen Fragen jetzt dem Unterausschuß übertragen worden; vor Mitte dieses Jahres dürfte sie schwerlich zu bewältigen sein.

Ein Dostojewski-Museum. Seit dem Tode Dostojewskis ist nun schon über ein Vierteljahrhundert verflossen. In dieser langen Zeit hat die Witwe des Schriftstellers, Frau Anna Grigorjewna D., unermüdlich Erinnerungen an ihn gesammelt, die nun im Museum Kaiser Alexanders III. in Moskau vereinigt worden sind und dort ein Dostojewski-Museum bilden. Dieses Museum enthält, wie der „Voß. Ztg." geschrieben wird, Büsten und Bilder Dostojewskis, seine Bibliothek, zahlreiche Handschriften Dostojewskis usw. Sehr umfangreich ist die Sammlung kritischer Abhandlungen über Dostojewski, die in verschiedenen ausländischen Zeitschriften erschienen sind, und die Sammlung von Uebersetzungen seiner Werke. Dostojewskis Schriften sind in die meisten europäischen Sprachen übertragen worden. Ein soeben erschienener Katalog dieses Museums zählt mehr als 4000 Gegenstände auf.

p. Hochschulnachrichten. Dr. Henry Anders, der Lektor für englische Sprache an der Universität Jena, dessen ausgezeichnetes Werk über „Shakespeares Belesenheit" seinerzeit vom Vorstande der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft den ersten Preis erhalten, wird dem Rufe an die Universität Greifswald zu Ostern 1907 Folge leisten. Anders ist ein Schüler Alois Brandls in Berlin. — In Kiew starb der Chemiker Professor Michael Konowalow. Er war 1858 geboren, besuchte die Universität Moskau, an der er sich 1887 als Privatdozent habilitierte und war von 1896–1899 am landwirtschaftlichen Institut in Moskau als Professor für organische Chemie tätig. Dann folgte er einem Ruf an das Polytechnikum in Kiew, dessen Direktor er von 1903–1905 war.

ch. Bühnenchronik. Ludwig Fuldas Komödie „Der heimliche König" ging am Stadttheater in Bremen mit Erfolg in Szene. Der Schlußakt fiel ab. — Im verflossenen Jahre wurden an der Pariser Komischen Oper drei deutsche Komponisten aufgeführt, und zwar Richard Wagners „Der fliegende Holländer", Glucks „Orpheus" und „Alceste" und Mozarts „Don Juan". Wagners „Fliegender Holländer" brachte es auf achtzehn Vorstellungen und stand damit an sechster Stelle der erreichten Vorstellungen überhaupt. Glucks beide Opern wurden je sechzehnmal aufgeführt und Mozarts „Don Juan" einmal.

r. Kleine Mitteilungen. Der König von Sachsen verlieh dem Direktor der Kunstgewerbeschule zu Dresden, William Lossow, die Krone zum Ritterkreuz erster Klasse vom Albrechtsorden. — Der Maler Karl Hoyzapfel ist zum Professor an der Kgl. Kunstakademie in Kassel ernannt worden. — Dem Forschungsreisenden Max Korb in München ist vom Prinzregenten von Bayern die Ludwigs-Medaille, Abteilung für Wissenschaft und Kunst, verliehen worden. — Infolge eines Schlaganfalles ist der Besitzer des Sanatoriums auf Wilhelmshöhe bei Kassel, Sanitätsrat Dr. Moritz Wiederhold, plötzlich gestorben. Die Anstalt wird von den zwei Assistenzärzten des Hauses weitergeführt. — Der Komponist Alexander Glasunow in Petersburg begeht in einigen Wochen sein 25jähriges Tondichterjubiläum. Der 1855 geborene Komponist ist einer der bedeutendsten Meister der jungen russischen Schule. — Edwin Davis French, ein äußerst talentvoller Zeichner und Kupferstecher, ist in Saranac Lake bei Newyork gestorben. French hat sich speziell auf dem Exlibisgebiete betätigt und hervorragend schöne Blätter geschaffen. Sein Exlibris-Werk umfaßt ungefähr 400 Blatt. — Die Schlesische Verlagsanstalt S. Schottlaender, in der auch die von Paul Lindau begründete Zeitschrift „Nord und Süd" erscheint, verlegt wegen Fusion mit dem „Harmonieverlag" ihren Hauptsitz nach Berlin. — Eleonora Duse ist in Genua schwer erkrankt.

Vermischtes.

Einen heimtückischen Mordversuch machte gestern früh in Berlin der 23jährige Bäckergehilfe Ferdinand Kopp auf seinen Brotherrn, den Friseur Emil Heinrich aus Adlershof. K., der ein Liebesverhältnis mit H.s Frau hatte, gab auf der Chaussee zwischen Adlershof und Rudow drei Revolverschüsse auf H. ab. Dieser wurde nur an der Hand verletzt, der Täter kurz darauf festgenommen.

Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge fand gestern vormittag 9½ Uhr in Hamburg am Berliner Tor zwischen einem einfahrenden Lübecker Zuge und einem auf der Station haltenden Ohlsdorfer Zuge statt. Ein Beamter war dem Lübecker Zuge entgegengelaufen, um dem Lokomotivführer durch Winken zum Halten zu veranlassen. Doch konnte dieser den Zug nicht rechtzeitig zum Halten bringen und der Zug stieß hinten gegen den Ohlsdorfer Zug. Der Passagiere bemächtigte sich eine Panik, doch wurde niemand verletzt und nur verhältnismäßig geringer Materialschaden angerichtet.

Hochwasser. Die Rheinhöhe betrug gestern früh bei Köln 2,52 m, der Strom ist seit Donnerstag früh um 1,17 m gestiegen.

Ueberschwemmung. Der Markt Ort im Innviertel bei Salzburg ist völlig überschwemmt. Gelöstes Stauels gefährdet den Bestand der Ortskirche. Die Bewohner sind obdachlos, das Wasser steigt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Gegen die Fleischteuerung.

Kassel, 5. Jan. Eine Privatrevelche der „Magdeb. Zeitung" besagt: Viele Städte im südlichen Hannover, in der Provinz Hessen und in den benachbarten Provinzen wollen in Sachen der Fleischteuerung gemeinsam energisch vorgehen und, falls neue Vorstellungen bei der Staatsregierung abermals ergebnislos bleiben, noch vor den Reichstagswahlen durch Immediateingabe an den Kaiser auf die Notlage der Arbeiterklasse hinweisen.

Polenpolitik.

Köln, 5. Jan. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin von gestern telegraphiert. In amtlichen Kreisen ist man sich nicht zweifelhaft darüber, daß die Weiterung zur Fortführung der Ansiedelungspolitik in den vom Polentum bedrohten Landesteilen für den 1. April d. J. neue Mittel einfordern muß, da bis zu diesem Zeitpunkt der Ansiedlungsfonds bis auf einen geringfügigen Rest erschöpft sein wird. Im landwirtschaftlichen Ministerium fand, wie wir erfahren, gestern wieder eine Beratung der verschiedenen bei der Ausführung der Ansiedelungsfonds beteiligten Ressortinstanzen statt und die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß über eine neue Polenvorlage in nächster Zeit im Staatsministerium beraten werden wird. Auch darüber scheint in amtlichen Kreisen kaum noch ein Zweifel zu bestehen, daß die bisherige Ansiedelungspolitik in mancher Beziehung fehlerhaft gewesen ist und daß es in Zukunft, um zu einem Erfolg zu gelangen, in verschiedenen Richtungen einer Abänderung der bisherigen Maßnahmen bedarf. Ob hierzu auch eine Verstärkung der bisherigen Machtmittel des Staates notwendig sein wird, um zum Ziele zu gelangen, wird eingehend erwogen. Irgend ein Weg, um das fortwährende ungeheure Steigen der Grundstückspreise infolge der Tätigkeit der Ansiedelungskommission zu hindern, wird allerdings wohl gefunden werden müssen.

Ein polnischer Geheimbundprozeß.

Gnesen, 5. Jan. In dem Prozeß gegen den Landtagsabg. von Chyzanowski und Genossen wurden gestern nachmittag sämtliche Angeklagte freigesprochen, da ein Beweis, daß es sich um eine öffentliche politische Versammlung handele, als nicht vorliegend erachtet wurde. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Die russischen Wirren.

Petersburg, 5. Jan. Die Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit Gurko-Lidwall unter Vorsitz Golubews hat gestern ihren Bericht abgeschlossen. Er wird noch vor dem russischen Weihnachtsfeste dem Zaren vorgelegt.

Sofia, 5. Jan. Der allgemeine Ausstand der Eisenbahnangestellten dauert an. Bisher gelang es nur, den Personenverkehr wiederherzustellen; der Güterverkehr stockt vollkommen. Der Schaden, den die Handelskreise erleiden, ist erheblich. Es heißt, daß den Ausständigen Geldunterstützungen von ausländischen Arbeiterverbänden zugegangen seien.

Sosnowice, 5. Jan. Gestern vormittag wurde der Direktor der Katharinahütte Brandenburg von einem Unbekannten durch drei Revolverschüsse schwer verwundet.

Die innerpolitische Lage Serbiens.

Belgrad, 5. Jan. Die aus Belgrad vorliegenden Nachrichten deuten auf eine Verschärfung der innerpolitischen Lage Serbiens hin. Es besteht offenbar eine starke Strömung im Lande, die auf Absetzung des Königs Peter drängt und eine Besserung der politischen wie wirtschaftlichen Lage von einer neuen Dynastie erwartet. Es trifft zu, daß nach dieser Richtung bereits Sondierungen und Verhandlungen stattgefunden haben, aber ein preußischer Prinz oder ein reichsdeutscher Fürst kommt dabei nicht in Frage. Im übrigen ist die Lage noch zu wenig geklärt, als daß man die Absetzung des Königs Peter als sicher ansehen müßte. Sollte sich aber die augenblicklich herrschende Bewegung in der angedeuteten Weise entwickeln, so wird das wohl in durchaus friedlichen Bahnen geschehen, die eine Wiederholung der Junitage des Jahres 1903 nicht befürchten lassen.

Belgrad, 5. Jan. Der Justizminister Dr. Wesnitsch hat seine Entlassung eingereicht, welche vom König angenommen wurde. Dr. Wesnitsch wurde zum Vertreter Serbiens in Paris ernannt. Das Justizministerium übernimmt der Deputierte Marko Trifkowitsch. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Stankowitsch wird durch Jovan Jovanowitsch ersetzt.

Eine Mandschureikonferenz in Peking.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Der „Frkf. Ztg." geht aus Tientsin eine Meldung zu, nach der China anschließend an die Rückkehr der nach der Mandschurei entsandten Kommissare nach Peking eine Mandschureikonferenz einberufen wolle. Deutschland, Amerika, England, Rußland und Frankreich sollen handelspolitische Vertreter entsenden, ebenso das Zollamt einen Sachverständigen. Ein zwischen Japan und China abgeschlossener Sondervertrag soll der Konferenz vorgelegt werden. Mit Rußland ist eine besondere Grenzkonferenz vorgesehen.

Berlin, 5. Jan. Das preußische Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung den Text der bei Eröffnung des preußischen Landtages zu verlesenden Thronrede festgestellt.

Berlin, 5. Jan. Eine Versammlung von über 1800 ausständigen Arbeitern der Siemenswerke beschloß gestern abend, den Streik abzubrechen und die Sperre aufzuheben. Es wird jedem überlassen, in die Siemenswerke zurückzukehren oder nicht. — Die ausständigen Autodroschkenführer haben gestern einstimmig beschlossen, die im Ultimatum der Unternehmer enthaltenen neuen Bedingungen abzulehnen und im Ausstande zu verharren.

Weimar, 5. Jan. Der Landtag für das Großherzogtum Sachsen-Weimar wird voraussichtlich auf den 28. Januar einberufen werden.

Göttingen, 5. Jan. Durch Brandstiftung sind im Dorfe Schlarpe drei Gehöfte mit sämtlichen Erntevorräten eingeäschert worden.

Hamburg, 5. Jan. Die Instrumente der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung wurden gestern früh um 6 Uhr 32 Minuten mitteleuropäischer Zeit durch ein mittelstarkes Erdbeben in Bewegung gesetzt, das in einer Entfernung von etwa 9000 Kilometer stattgefunden hat.

Hamburg, 5. Jan. Der nach Westafrika abgegangene Postdampfer „Marie Woermann" kollidierte auf der Unterelbe im Treibeis mit dem norwegischen Dampfer „Karmon". Beide Dampfer wurden beschädigt und sind in der Cuxhavener Reede vor Anker gegangen.

Bremen, 5. Jan. Die Auswanderung über Bremen betrug im letzten Jahre 208,343 Personen gegen 186,856 im Jahre 1905. Damit erreichte sie die höchste je verzeichnete Zahl. Es waren zumeist Ausländer (Russen, Polen, Galizier usw.), die auswanderten.

Husum, 5. Jan. (Amtlich.) Die Dampfschiffsfahrten zwischen Hoyerschleuse und der Insel Sylt, sowie zwischen Husum und Wittdün auf Amrum sind wieder aufgenommen.

Barmen, 5. Jan. Die Witwe des verstorbenen Leiters der Hibernia-Gesellschaft Frau Bergrat Behrens hat 50,000 M. für Zwecke der Kinderfürsorge gestiftet.

Trier, 5. Jan. Da die Kandidatur Moerens in Merzig-Saarlouis eine Spaltung in seiner Wählerschaft hervorgerufen hat, so wurde ihm von Parteigenossen nahegelegt, auf seine Wiederwahl zu verzichten.

Belgard, 5. Jan. In dem hiesigen Gaswerk fiel der durch Kohlenoxydgas betäubte Arbeiter Henke vor der Retorte nieder. Herausschlagende Flammen ergriffen den Unglücklichen, der umkommen mußte.

Paris, 5. Jan. Der seit kurzem in Paris ansässige Pole Dromowsky wurde, als er auf dem Ruhebett lag, von seinem 19jährigen Sohne erstochen. Eine jüngere Schwester half bei dem Mordte. Der Mörder gab als Ursache Familienzwist an.

Rom, 5. Jan. Infolge anhaltenden Regens sperrten aus der Nähe des Oberverdoxiums herabkommende Aschenschlammmassen die Straße nach Nesina, Pugliano und Brentola. Der Führer Olivieri wurde vom Strom überrascht und 700 m weit fortgetragen. Bei San Sebastiano wurde er von vier Bauern gerettet. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Cetinje, 5. Jan. Die Fürstin Milena leidet seit drei Monaten an Entzündung des Nierenbeckens. In der letzten Zeit ist eine Besserung eingetreten, die Schmerzen haben nachgelassen, die Patientin verläßt bereits zeitweise das Bett.

Washington, 5. Jan. Dem Vernehmen nach hat Andrew Carnegie 750,000 Dollars für die Errichtung eines Gebäudes gestiftet, das als Zentralbureau für die amerikanischen Republiken dienen soll.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.)

[Nachdruck verboten.]

6. Januar: Meist trübe mit Nebel, teils heiter, normal.
7. Januar: Vielfach heiter mit Nebel, nahe Null.
8. Januar: Heiter mit Nebel, normal, kalt, strichweise bedeckt, feucht.
9. Januar: Wärmer, trübe, milde, Niederschläge, windig.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Pfeh; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Blätter fürs Haus").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Dividende der Solingerbank wird wegen der Kapitalserhöhung neuerdings nur 7 Proz. geschätzt (gegen 8 Proz., die 1906 gezahlt worden sind).

Rio de Janeiro, 3. Jan. Wechsel auf London 15½.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 4 Januar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	8200	8400	Hohenzollern	—	6800
Beienrode	7300	7500	Hugo	1950	2050
Benthe-Aktien	—	37%	Johannshall	495	5050
Burbach	12,900	13,100	Justus I.	93%	96%
Carlsfund	—	8750	Kaiseroda	79%	—
Ceciliienhall	200	260	Ludwigshall	108	111
Desdemona	4800	4900	Neustaßfurt	17,950	—
Deutschland	4850	4925	Roland	130	160
Friedrichshall	112½	115%	Ronnenberg (Akt.)	186	188
Glückauf-Sondersh.	—	17,800	Rothenberg	2775	2850
Günthershall	4900	4950	Salzdetfurt Kaliw. A.	240	—
Hannov. Kali-Akt.	76%	80%	Schieferkaute	1300	1350
Hansa	2800	2875	Siegfried I	2950	3000
Hattorf	50%	52	Sigmundshall	235	240
Heidburg	76¼	77%	Teutonia-Aktien	200%	203%
Heidrungen	2375	2375	Wilhelmshall	13,900	14,100
Hohenfels	9300	9500	Wintershall	—	13,000

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Berlin, 4 Jan. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise] Weizen, inländ. 177—178,50 M. Roggen, inländ. 161—161,50 M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 142—164, gute 166—174, russische und Donau leichte 128—134, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 172—179, mittel 167—171, gering 162—166, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 137,00—139,00 abhiesiger — — —, runder 136,00—138,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 165—173, eine und Taubenerbsen — — —, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,50—24,75. Roggenmehl 0 und 1 20,90—22,70. Weizenkleie 10,30—10,80. Roggenkleie 10,75—11,10 ab Mühle.

* Hamburg, 4. Jan. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 176—182. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 160—165, russ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070105010/fragment/page=0003

eif. 9 Pud 10/15 Jan. 110,00 M. Gerste stetig, südruss. cif. Jan. 107,50. Hafer fest, holst. u. mecklenb. 168—178. Mais ruhig. Americ. mixed cif. per Dez. 90,00. La Plata cif. April-Mai. 92,00.

* Antwerpen, 4. Jan. Weizen ruhig, Mais stetig, Hafer stetig, Gerste fest.

New York, 4. Jan. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 80¾ (vorige Notierung 80½). Weizen, Jan. — (82⅞), Mai 81¾ (81⅞), Juli 81¼ (81⅓). Mais Jan. 50¼ (51¼), Mai 50⅛ (50½), Juli 50½ (50⅝). Mehl 3,20 (3,25). Getreidefracht 1¾ (1¾).

Chicago, 4. Jan. [Telegr.] Weizen Mai 75½ (75¾), Juli 75⅛ (75¼). Mais Mai 43 (43⅝).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 4. Jan. Kartoffelmehl und Stärke 17,00—17,50. Feuchte Stärke 9,00.
* Magdeburg, 4. Jan. Kartoffelstärke und -Mehl 17,25—17,50.

Zucker.

* Hamburg, 4. Jan. nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Jan. 17,60, März 17,80, Mai 18,10, Aug. 18,40, Okt. 18,05, Dez. 17,95. Matt.
* London, 4. Jan. 96% Javazucker stetig, loco 10 sh. 3 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 8 sh. 6¾ d.
* Paris, 4. Jan. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 23,50 bis 23,75. Weißer Zucker matt. No. 3 für 100 kg Jan. 26¼, Febr. 26⅜, März-Juni 27⅞, Mai-Aug. 27⅜.

Kaffee.

* Hamburg, 4. Jan. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per März 32,25 Gd., Mai 32,75 Gd., Sept. 33,75 Gd., Dez. 34,25 Gd. Stetig.
* Hamburg, 4. Jan. Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack.
* Amsterdam, 4. Jan. Java-Kaffee good ordinary 35,00.
* Havre, 4. Jan. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos März 40,25, Mai 40,50, Sept. 41,25, Dez. 42,00. Stetig.

Spiritus.

* Hamburg, 4 Jan. Spiritus stetig Jan. 18,50 G., Jan.-Febr. 18,50 G., Febr.-März 18,50 G.
* Paris, 4 Jan Spiritus ruhig. Jan. 41,50, Febr. 42,00, Mai-Aug. 43,75, Sept.-Dez. 38,75.

Petroleum.

* Hamburg, 4. Jan. Petroleum ruhig. Stand. white loco 6,80.
* Antwerpen, 4. Jan. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 20,00 bzB., Jan. 20,00 B., Febr. 20,25 B., März-April 20,25 B. Fest.
* New York, 4. Jan. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,50, in Philadelphia 7,45, Refined (in Cases) 10,00, Credit Balances at Oil City 1,58.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 4. Jan. Schmalz stetig. Loko, Tubs u. Firkins 50 Pf., in Doppeleimern 50¾ Pf.
* Hamburg, 4 Jan. Rüböl ruhig, verzollt 72,00.
* Köln, 4. Jan. Rüböl, loco 72,00, Mai 67,00
* Antwerpen, 4. Jan. Schmalz per Jan. 128,00.
* Paris, 4 Jan. [Schlußbericht.] Rüböl flau. Jan. 80,75, Febr. 77,50, März-April 71,50, Mai-Aug. 64,75.
* New York, 4 Jan. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,35, Rohe und Brothers 10,00.
* Chicago, 4. Jan. [Telegr.] Schmalz, Jan. 9,22, Mai 9,47.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 4. Jan. Baumwolle still Upl. middl. loco 55.
* Liverpool, 4. Jan. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 14000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: Stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Januar 5,51, Jan.-Febr. 5,50, Febr.-März 5,49, März-April 5,47, April-Mai 5,48, Mai-Juni 5,48, Juni-Juli 5,48, Juli-August 5,48, August-Septbr. 5,42, September-Oktober 5,37.

* Liverpool, 28. Dez. (Wochenbericht.)

Offizielle Notierungen:

American good ordin.	5,29	Peru moodergood fair	7,70
„ low middling	5,69	„ „ good	8,60
„ middling	5,87	„ smoth fair	6,23
„ good middling	6,09	„ „ good fair	6,43
„ fully good middl.	6,25	M. G. Broach good	5 3/8
„ middling fair	6,57	„ fine	5 11/16
Pernam fair	6,45	Bhownugger good	4 9/16
„ good fair	6,76	„ fully good	4 11/16
Ceara fair	6,60	„ fine	4 13/16
„ good fair	6,87	Oomra good	4 9/16
Egyptian brown fair	9 9/16	„ fully good	4 11/16
„ „ good fair	10 3/8	„ fine	4 13/16
„ „ good	10 11/16	Scinde fully good	3 7/8
Peru rough good fair	8,75	„ fine	4
„ „ good	9,26	Bengal fully good	3 7/8
„ „ fine	10,50	„ fine	4
„ moder rough fair	6,70	Madras Tinnevolly good	5 7/16

Manchester, 4 Jan. 20r Water cour. Qualität 8¾, 30r Water courante Qualität 9⅞, 30r Water bessere Qualität 11⅜, 40r Mule cour. Qualität 10⅜, 40r Mule Wilkinson 11¼, 42r Pincops Reyner 10, 32r Warpcops Lees 10⅝, 36r Warpcops Wellington 11⅛, 60r Cops für Nähzwirn 23½, 80r 28, 100r 36, 120r 46, 40r Double cour. Qualität 12⅜, 60r Double 17½, Printers 248.

Metalle.

* Hamburg, 4. Jan. Silber 96,50 Br., 96,00 G.
* London, 4. Jan. Silber 32⅜
* Amsterdam, 4. Jan. Bankazinn 116,00.
* London, 4. Jan [Schluß.] Chilikupfer stramm, 105⅝ Latrl., 3 Mon. 106⅞. Zinn flau, Straits 187⅝, 3 Mon. 188¼. Blei ruhig. span. 19¾, engl. 20. Zink matt, gewöhnl. Marke 27 13/16, spez. 28⅛.
* Glasgow, 4. Jan. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 60 sh. 2½ d.
* Glasgow, 4. Jan. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 60 sh. 7 d.

Chemische Produkte.

London, 3. Jan. Chilisalp. ord. 11 sh. 6 d., raff. 12 sh. 6 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	3. Jan.	+1,10	4. Jan.	+1,96	—	86
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,52	»	+2,68	—	16
do. Unterpegel	»	+0,64	»	+1,24	—	60
Trotha	4. »	+ —	5. »	+ —	—	20
Alsleben, Oberpegel	3. »	+2,52	4. »	+2,52	—	—
do. Unterpegel	»	+1,78	»	+2,02	—	24
Bernburg	»	+1 16	»	+1,42	—	26
Kalbe, Oberpegel	»	+1,56	»	+1 64	—	8
do. Unterpegel	»	+0,80	»	+2,06	—	26

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Jan.	Fall	Wuchs		Jan.	Fall	Wuchs
Budweis	3. +0,05	—	1	Torgau	4. + 3,55	—	20
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +1,40	—	8
Jungbunzlau	» +0,04	—	20	Roßlau	» +0,71	4	—
Laun	» —0,05	—	5	Barby	» +1,10	—	10
Pardubitz	» +0,80	—	7	Magdeburg	» +1,03	—	6
Brandeis	» +0,40	—	2	Tangermde.	» +1,55	—	10
Melnik	» —0,34	10	—	Wittenberge	» +2,73	—	3
Leitmeritz	» —0,23	—	—	Dömitz Peg.	3. +1,69	—	11
Außig	4. —	—	—	Lauenburg	4. +1,69	—	6
Dresden	» —1,42	—	6				

Berliner Börse,

4. Januar.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 7, Lombard 8. Amsterdam 5. Brüssel 4. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 6. Lissabon 4. London 6. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 7½. Schwed. Plätze 6. Norw. Plätze 5½. Schweiz 5½. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
Rand- do. do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	215,10bz
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	— —
do. Coup., zhlb. N.-Y.	— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,05bz
Russ. do. do. zu 500 R.	215,05bzG
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	214,60bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,00bzG
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	323,00bz
do. do. kleine	323,00bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	98,75bzG
do. von 1904	3½	98,75bzG
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	102,60bz
do. Präm.-Anl. v. 67	4	160,00bz
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	97,50bzB
Gr. Hess. St.-A.	3½	96,80G
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	102,60G
do. do. 1904	3½	97,60B
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	97,25G
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,00G
do. do.	3½	94,80bzG
Rheinprov. XX-XXI	4	101,93B
Westf. Prov. II, III, IV	3½	96,30bz
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	103,10bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	95,30G
Berlin St.-Synode 02	3½	97,10bz
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	95,75G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	96,00bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	95,75G
Dresden 1900 unk. 10	4	— —
do.	3½	97,25G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	95,60G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	101,50G
Frankfurt a. M. 1903	3½	96,90G
Glauchau 1894, 1903	3½	96,00G
Halberstadt 1902	3½	96,10G
Köln 1900 uncv. 06	4	— —
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	— —
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,00G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	102,00G
do. Kreditbriefe	4	102,00G
do. do.	3½	96,75G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	101,00G
Pomm. Rentenbriefe	4	101,10G
Posensche do.	4	101,10G
Preußische do.	4	101,10G
Sächsische do.	4	101,10G
Schlesische do.	4	101,00G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		183,25bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		— —
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		37,40bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	88,30bzG
Chilen. Anl. v. 1889	4½	92,25G
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	104,90bz
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	51,90bzG
do. 5% do. kleine	1,6	51,30bzG
* do 5% Goldrte, P.L.	1,6	50,40G
do. 5% do. kleine	1,6	50,40G
Japan. Anl v. 1905	4	85,80bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	99,25bzG
Portug. Anl. III Spec.	frco	13,10G
Rumän. Anl. v. 1894	4	91,60bz
do. do. v. 1905	4	91 25bzG
Russ. Anleihe v. 1905	4½	92,00bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	79,20bz
do. conv. Obligat.	3⅘	73,00bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,50G
do. do. kleine	4½	98,80bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	94,50bzG
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	86,10bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,20bz
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —
do. do. rückz. 103½	4	100,00G
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	99,00bzG
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —
do. do. I, II	4	96,30B

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	27,25G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	40,50bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	386,50bz
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	158,30B
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbrief. u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	99,10bzG
do. do. do.	3½	93,00G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	100,60G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	100,30B
do. S. XXI XXII uk. 11	4	101,00bzG
do. S. I, X, XI	3½	95,00G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	94,25bzG
do S. XIX	3½	94,25bz
do. S. XX unk. b. 1910	3½	94,50bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,00bzG
do. XI-XII unk. 10	4	100,50bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	101,50bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	99,00bzG
do. IX	3½	96,20G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	136,00G
do. do. II	3½	118,00B
do. do. III u. IV	3½	101,50bzG
do. do. VI u. VII	4	100,00bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	100,20G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	101,00bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	101,00G
do. S. VIII	3½	95 60G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	96,20G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,25bzG
do. S. 341-400	4	100,50bzG
do. S. 401-450	4	100,75bzG
do. S. 1-190	3½	94,00bzG
do. S. 311-330	3½	95,00G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	101,70G
do. do. S. IX	4	101,60G
do. S. VII unk. b. 08	3½	96 60G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,00G
do. do. alte u. conv.	3½	93,75G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,10B
do. do. VI	4	100,10bzG
do. VII unk. b. 1906	4	100,10bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	100,75bzG
do. IX unk. b. 1914	4	101,20bzG
do. conv.	3½	94 50bzG
do. unconv. b. 1905	3½	94,50bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	94,50bzG
do. X unkd. b. 1913	3½	96,00bzG
do. XI unkdb. b. 16	4	101,40bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,00bzG
do. unk. b. 06	3½	95,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 1	4	100,10G
do. S. XIII unk. b. 1	3½	96,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 11	4½	114,30G
do. do. S. X rz. 11	4½	— —
do. do. S. XIII	4	100,00bzG
do. S. XIV unk. b. 0	4	100,00bzG
do. S. XVII do. 19	4	100,00bzG
do. S. XVIII do. 19	4	100,40bzG
do. S. XIX do. 19	4	100,40bzG
do. S. XXI do. 19	4	101,00bzG
do. S. XX unk. b. 19	3¾	98 [illegible]0G
do. S. XI	3½	94 00bzG
do. S. XV	3½	94,00bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	94 00bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 18	4	100,20bzG
do. v. 1899 unk. b. 19	4	100,50bzG
do. v. 1903 do. 191	4	102,00G
do. v. 1886, 89, 94	3½	94,00bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	94,00bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	96,00G
do. Centr. Boden-Comm.-Obl.	4	102,50bz
do. do v. 87, 91	3½	95,30G
do. do. v. 1896	3½	95,30G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,00bzG
do. do. do.	3½	93,00bzG
do. unk. bis 1913	4	100,60bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	100,25bzG
do. S. XXV unk. 14	4	100,60bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	101,25bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	99,00bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	95,60bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	99,60G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	102,25G
do. do. IV unk. 12	3¾	100,00G
do. do. III unk. 12	3½	97,50bzG
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	100,70B
do. S. VI unk. b. 08	3½	94,50G
do. S. X von 1905	4	101,25G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	102,00G
do. S. IV unk. b. 1910	4	102,00G
do. S. II unk. b. 1908	3½	97,00G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,00G
do. S. VI unk. b. 12	4	101,00G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	96,50G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	100,30bzG
do. Ser. I	4	100,30bzG
do. Ser. V, unk. b. 09	4	100,60bzG
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,00G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	101 30G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	94,20G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	95,20G
Westpr. ritter I, I B	3½	99,50G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	131,50bz
Braunschw. Bank	5½	— —
Bresl. Wechsl.-Bank	6	108,80bzG
Coburger Kreditbank	5	95,20bzG
Danziger Privatbank	7½	127,00G
Dtsch.-Asiat. Bank	11	175,25bzG
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	108,50G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	144 00bzG
Gothaer Privatbank	6	128,00G
Hamb. Hypoth.-B.	8	160,00G
Lübecker Kommerzb.	7	133,50bzG
Meining. Hypoth.-B.	7	147 00bzG
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	116 25G
do. Pfandbriefb.	7	144,75bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	140,50bzG

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	94,50G
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	89,50bz
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	90,10G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	— —
Niederlausitzer	3½	71,50bzG
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	91,50bz

Ausländ. Eisenb. Prioritäten

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,00bzG
do. Ergänz. kleine	5	102,50
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	99,25G
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	79,70B
Kronp. Rudolfb. gar.	4	— —
K.-Chark.-As., v. 1889	4	78,50bz
Kursk.-Kiew	4	— —
Macedon. Gold-Prior.	3	65,80bzG
do. do. kleine	3	67 80bzG
Moskau-Kasan	4	84,50bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	83,70bz
do. Smolensk	4	— —
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	78,75bz
North. Pacific, Gen. L.	3	74,10G
Österr. Frz-St.-B. alte	3	89,50G
do. do. v. 1874	3	86,40G
do. do. v. 1885	3	85 25bzG
do. do. v. 1895	3	80 50bzG
do. do. I u. II	5	108,00G
do. do. Gold	4	100,00G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	78,25bzG
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,10G
Rjäsan-Kozlow	4	80,25bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	78,60bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	79,50bzB
Russ. Südwestbahn	4	79,00G
Rybinsk, unk. b. 1906	4	78,75
Südösterr. 5% Oblig.	5	106,70bzG
do. Gold	4	100,00G
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	87,70bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	81,80bzB

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60%	5	131,00bzB

Industrie-Aktien.

Akt.-Bauver. Passage		122,25G
Albert Chem. Werke	19	402,00bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	145,50G
Annaburger Steingut	12	184,75bzG
Archimedes	7½	178,25bzG
Arenberg Bergbau	35	771,00bzG
Balcke Tellering & Co.	8	145,50bzG
Berlin-Charl. Bau	frco	286,00bz
Berl. Unionbrauerei	6	121,50bzG
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	144,50bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	152,00bzB
do. Königst. Br.	7	119,80bzG
do. Pfefferberg Br.	14	227,00bz
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	210,00bzG
Breslauer Ölfabrik	0	35,60bz
do. Spritfabrik	16	252,50bzG
Breuer Masch.-Fabr.	8	129,30bz
Caroline b. Offleben	20	380,00bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	420,50bzB
Consol. Marie Br.-W.	5	114,25bzG
Contin. Elektr. Nrbg.	0	65,00bzG
Delmenh. Linoleum	20	265,80bzG
Deutsche Jute-Spinn.	12	191,00G
do. Linol.-Akt. Rixd.	12½	203,75bz
do. Spiegelglas Ges.	17	258,75bz
Dresdn. Gardin.-F.	15	218,50bz
Dürkopp Bielef. M.	28	331,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	10	163,75bzG
Düsseldorf. Waggonf.	19	304,50bzG
Eckert Maschinen-F.	9	146 60bz
Elberfeld. Farbenf.	33	570,00bzG
do. Papierfabrik	7	146,00bzG
Erfurter Strassenb.	7	143,75G
Façon Mannstädt	14	253,25G
Falkenst. Gardinen	8	141,00bz
Flensburg. Schiffbau	4	166,00bzG
Freund Masch. conv.	14	336,25bz
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	115,25bzG
Gelsenk. Gußstahl	5	123,00bzG
Gerresh. Glashütten	10	223,50bzG
Gladbach. Woll-Ind.	14	181,80bz
Görlitzer Eisenbbed.	18	323,00bzG
Grevenbroich Masch.	0	— —
Griesheim. Elektron.	12	— —
Handelsg. f. Grundb.	4	197,50bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	136,75bz
Harb.-Wien. Gummi	7½	239,10bzG
Harkort Bergw.-Ges.	12	168,60bzG
Harkort Brückenbau	3½	105,00G
do. do St.-Pr.	6	129,00G
Hedwigshütte	12	197 25bzG
Hein, Lehmann	6	163,80bzG
Herbrand Waggonf.	12	196,50bzG
Hoffmann Stärkef.	12	203,00G
Hofmann Waggon.	21	354,00bz
Hotelbetriebs-Ges.	20	273,50bzG
Ilse Bergbau	16	370,50bz
Körting, Gebr.	5	110,10bzB
Lauchhammer conv.	11	184 10bzG
Linke Wagenbau	16	293,00bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	86 80bz
Magdeburg. Bergw.	28	535,50G
do. do. St.-Prior.	28	535,50G
do. Allg. Gas	7	135,10G
do. Mühlenwerke	6	117,50G
do. Straßenbahn.	8	156,00G
Massener Bergbau	5	148 50bzG
Mechan. Web. Zittau	12	224,75bzG
Mix & Genest Tel.-F.	8	136,00bz
Müller, Speisefett	18	263,00bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1225,0B
Nordd. Eisw., St.-Akt.	4	60 25bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	87,00bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	132,50B
do. do. Lit. B	5	92 25G
Nordsee-Dampffisch.	12	149,10bzG
Nürnbg. Herkulesw.	12	163 50bzG
Oppelner Zement	13	186,90bzG
Petersb. elekt. B. St.-A	4	85 30bzG
do. do. Vorz.-Akt	7	138 50bzG
Reichelt Metallschr.	12	208 50bzB
Rhein. Spiegelglas-M.	10	178,90bz
Rh.-Westf. Sprengst.	14	206,00G
Sächs. Gussst. Döhlen	20	297,00B
Saxonia Zementfabr.	8	164 50bzG
Schl. Leinw. Kramsta	7	138,60bzG
Schles. Zinkh. St. Pr.	21	441,50bzG
Schöfferhof Br. Mainz	8	160,75bz
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	193 00bz
Schubert & Salzer	25	364,00bzG
Schwartzkopff Msch.	13	236,50bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	121,00G
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,40G
Terr.-Ges. Halensee	frco	2015,00
V. Chem. Werk. Charl.	13	218,00bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	8	115,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	259,00bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	206,00bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	233,25bz
do. dc. Vorz.-A.	16	233,00bzG
Westfäl. Kupfer	8	136,25bzG
Westl. Boden-Ges.	0	117,50bzG
Wollwaren Merkur	15	217,00G

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	103,00bzG
do. do.	4½	103,30G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,00bzG
do. do.	4	100,25B
Anhalt. Kohlenwerke	4	98,25G
Berl. Elektr.-Werke	4	99,75bz
do. do. unk. 06	4	99,60bz
do. do. unk. 07	4½	100,40bz
Braunschw. Kohlen	4½	104,50bz
Buderus Eisenwerke	4	99,50B
Burbach Gewerksch.	5	104,90G
Charlott. Wasserw.	4	100,00B
Continentale do.	4½	102,30bz
Dannenbaum	4	99,50G
Dessauer Gas	4½	107,00B
do. 1892	4½	106,25B
do. 1898	4	102,00bzG
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	100 70bzB
Dtsch. Bierbrauerei	4½	102,75B
do. Kabelwerke	4½	103,10bzG
Donnersmarckhütte	3½	— —
Dortmund. Union	5	112,25B
do. do.	5	102,90bzB
do. do.	4	98,50bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,00G
do. Licht-u. Kraft	4½	103,10bz
do. do. unk. 10	4½	103 10bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	100,00bz
Georg-Mar. Bergw.	4½	102,50bz
do. do.	4	98,75bzG
Ges. f. Elektr. Untern.	4	97,90bz
do. do.	4½	102,50bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	98,50G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	100,60bz
do. do.	4½	102,50bz
Harpener conv. 1892	4	101 00B
do. unk. 07	4	100,40bz
Hartm. Maschinen	4½	104,75B
Helios, elektr.	2½	70,00bzG
Hibernia 1903	4	101,00G
Höchster Farbw.	4½	104,00B
Hohenfels Gew.	5	— —
Gebr. Körting	4½	101,40bz
Krupp Gussstahl	4	101,50bzG
Laurahütte	4	100 60B
Ludw. Löwe & Co.	4	100,50bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	98 00G
Neue Bod.-Ges.	4	98 00bzB
do. do.	3½	91,80bz
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,10bzG
do. do.	4	100,20B
do. 1902	4	100,20B
Oberschl. Eisenb.-B.	4	100,50G
do. Eisen-Ind.	4	99,50bzG
Rombacher Hüttenw.	4½	104,00G
Rybnicker Steink.	4½	— —
Schalker Gruben	4	100,00G
do. do. 1898	4	102 00B
do. do. 1899	4	100,25bz
do. do. 1903	4	98,90bz
Schuckert Elektr.	4	99,90bz
do. do.	4½	101 40bzB
Siemens & Halske	4	101,60G
Zeitzer Maschinen	4½	103,00G

Leipziger Börse,

4 Januarr 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,50G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,50G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	102 25G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	97,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	97,00G
do. do. 1874 conv.	3½	97,25G
do. do. 1879 conv.	3½	97,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	96,40B
do. do. 1900	4	102,40G
Gera do. v. 1887	3½	96,00G
do. do. v. 1903	3½	96,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,75G
do. do. 1897 Ser. I	3	85,60B
do. do. 1876/84 u. 87	3½	97,25G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	97,25G
do. 1897 Ser. II A	3½	97,25G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	97,25G
do. 1892 Ser. II	3½	96,75G
do. St.-Anl. 1897	3½	96,75G
do. do. 1903	3½	96,75G
do do. 1892	4	102,25G
do. 1897 Ser. II	4	102,25G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	96,50G
Wurzen do. 1893-1902	3½	96,50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	11	248,75G
Böhm. Nordbahn	5⅓	125,50G
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	284,50G
do. Lit. B	12½	284 75G
Graz-Köflach	5¼	123 50G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	97,60G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	93 20bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	93 10G
do. 1882 Gold	4	100,50G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	99,95G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	80,40G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99 50G
do. do. Gold	4	109,00G
do. Em. I 1869	5	109,00G
do. Em. II 1871	5	109,00G
do. Em. III 1874 Gold	5	109,50G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	— —
do. Em. 1902	4	99,00G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	87,90G
do. do.	3½	96,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	97,50G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	96,40G
do. S. VII do 1906	3½	96,75G
do. S. X do. 1913	3½	96,60B
do. S. B und C	4	101,70G
do. S. D	4	101,65G
do. S. F unk. b. 1906	4	101,60G
do. S. VIII do. 1908	4	101,70G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	101,90G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	133,00G
Leipz. Baubank	5½	106,00G
do. Immob.-Ges.	9	175,00B
Löbauer Bank	6	114,50G
Oberlausitzer Bank	7	136,50G
Sächsische Bank	6	133,40G
do. Bodenkreditanst.	7	144,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	200,00B
Zwickauer Bank	0	105,75B
Hrzl. Altb. Landb.-O.	3½	98,25G
do. do. do. S. IV	3½	98,25G
Dresd. Baubank H.-O.	3½	96,75G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	170,00B
Cröllwitz. Papierfab	14	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	288,00B
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	360,00B
do. do. Lit. B	18	270,00G
Germania M.-F. Chem	2	114,75G
Glauziger Zuckerfab	8	127,00B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	— —
do. do. Prior.-A.	6	125,00G
Golzern M.-F., St.-A	7	— —
Körbisdorf. Zuckerf	7½	169,00G
Leipzig. Vereinsbr.	15	250,00B
Malzfabr. Schkeuditz	3	123,00B
Schönh. Sächs. Webst	16	265 50G
Fr. Schulz jr., Leipzig	22	319,25G
Stöhr & Co., Kammg	10	176 00bzG
Thüringer Gasges.	16	294,00G
Tittel & Krüger	1	116,00B
Wernshs. abg. St.-A	6	117,00G
Kammg. Vorz.-A	8	135,00G
Prescher, Leutzsch	10	153,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,25G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,00G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,25G
Leipz. Baumw.-Sp.	—	— —
do. Centraltheater	5	— —
do. Elekt. Strassenb.	4	101,25B
do. Kammgarn-Sp.	4	— —
Malzfabr. Schkeuditz	4	100,75B
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,30G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,30G
do. do. 1882	4	101,30G
do. do. 1893	4	101,30G
do. do. 1897	4	101,30G
do. do. 1902	4	101,75G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	— —
Tittel & Krüger	4	97,50G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	99 75G
Naumburg. Braunk.	4	99,80G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	55	1360,0G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	18	410,00G
do. do. Pr.-A. I	52,50	910,00G
do. do. do. II	48	810,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	500,00G
do. do. Pr.-A. I	21	715,00G
Oberhohnd.-Forst	0	12,00G
do. Schader	10	120,00B
Zwick.-Oberhohnd.	270	42,60B
Zwick. St.-Vereinsgl.	150	18,70G
Friedensgr. Meuselw.	40	870,00G
Prehlitz. Braunk. Ges	24	390,00G
do. do. Pr.-A	54	930,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A	93	1460,00
do. do. Prior.-Akt	106	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070105010/fragment/page=0004